**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 17 (1909)

Heft: 3

**Artikel:** William Scott, der Schwindlerkönig

Autor: Borberg, G.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545374

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blicken. Besondere Ausmerksamkeit wurde sowohl der Propaganda wie der Ausbildung unserer Mitglieder zugewendet.

Herr Oberfeldarzt Dr. Mürset eröffnete die Vereinstätigkeit mit einem Vortrag über den "Sanitätsdienst nach der neuen Organisation". Ferner hielten Vorträge: Herr Hauptmann Steinmann über "Chirurgie", Herr Feldweibel Vagner über "Gesechts-Sanitätsbienst", Herr Hauptmann Henne über "Misitär- und steinsisslige Krankenpslege in ihren gegenseitigen Beziehungen" und Herr Hauptmann Hauswirth über die "neue Genser Konvention!"

Es wurden im ganzen 12 Uebungen abgehalten, wovon speziell diesenige in Berbindung mit dem milistärischen Vorunterricht am 2. August, sowie unsere Beteiligung an der kombinierten stadtbernischen Herbstsfeldübung vom 18. Oktober erwähnt seien.

Der Berein hat auch einiges auf dem Gebiete der Hülfeleistungen zu verzeichnen. Gemeinschaftlich mit Samaritern besorgten wir den Sanitätsdienst am Ausmarsch des militärischen Borunterrichts (8./9. Aug.) über Grindelwald, Bengernalp, Lauterbrunnen, Interslaken, Bern.

Der städtische Pontoniersahrverein betraute unsern Berein mit dem Sanitätsdienst anläßlich seines Bassers sestes, verbunden mit Bettsahren am 16. August. Es wurde in fünf Fällen, meistens Duetschungen, Bulfe beansprucht.

Die Hüsseleistungskontrolle verzeichnet 7 Fälle, ausgeführt durch einzelne Mitglieder. Die Bereinssgeschäfte wurden in acht Vorstandssund drei Vereinsssiungen ersedigt. Nicht unerwähnt sei auch das Entsgegenkommen unseres Mitgliedes, Hr. Ab. Gaffner, Drogerie, welcher unsern Mitgliedern gegen Ausweis  $10^{\circ}/_{\circ}$  Rabatt auf Medikamenten, Samariters und Krankenpflegeartikeln gewährt. Auf Jahresende hatten wir 33 Aktivs und 36 Passiwmitglieder; total 69 Mitglieder. Die Kassarchnung schließt, trop großer Anschaffungen, günstig ab. Sie verzeichnet an Einsnahmen Fr. 210. 42, an Ausgaben Fr. 134. 39; Attivsaldo Fr. 76. 03. Der slotte Bericht wurde von der Versammlung bestens verdankt und genehmigt.

Der Vorstand wurde neu bestellt wie solgt: Prässident: Hutter, Furier; Vizepräsident: Dr. med. Hauswirth, Hauptmann: Sekretär: G. L'Splattenier, Bachtmeister; Kassier: Sd. Häberli, Wärter, Bibliosthekar und Waterialverwalter: W. Straßer, Wärter; Beisiger: Die Feldweibel Wagner und Schenk.

Dem abtretenden Präsidenten, Wachtmeister Heisniger, wurde für seine Aufopferung der beste Dank ausgesprochen.

## William Scott, der Schwindlerkönig\*).

In der Märznummer des "Gesundheitsslehrer" berichteten wir über den Riesenschwindel des Amerikaners William Scott. "Schriftssteller" Scott wurde zwar verhaftet, aber gegen eine Kaution von 100,000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Hunderttausend Mark sind ein Pappenstiel für diesen Menschen, der das Bolk um Millionen geprellt hat. Das erste, was Mister Scott nach seiner Haft entlassung tat, war, das gewinnbringende Unternehmen vor dem Untergange zu beswahren. Die Riesenanzeigen seiner Spezialistäten erschienen zwar nicht mehr in den Spals

ten der Berliner Zeitungen, um so reichlicher wurden dafür die Blätter der Provinz mit Anzeigen bedacht. Für die Zeitungsbesitzer gab's wieder eine goldene Ernte. Den Berstand der in London eingehenden Bestellungen besorgte nach wie vor das Berliner "Savon Bersandhaus", das zwar in einen andern Stadtteil verlegt wurde, um so rühriger aber zum Heile der franken Menschheit arbeitete. Unglücklicherweise bekam die Berliner Polizei Wind von der Sache. Sie stattete zweien in der Nähe des Görlitzer Bahnhoses gelegenen Häusern unerwünscht einen Besuch ab. In

<sup>\*)</sup> Ein interessantes Bild über die Art und Beise, wie in unserer Zeit die franken Leute von den Engroß-Kurpfuschern gerupft werden, bietet die folgende Mitteilung der "Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Kurpfuscherei", die wir der Nummer 6 des "Gesundheitslehrers" entnehmen. Gegenüber Haisischen der Bolksgesundheit, wie dieser William Scott, die mit allen Mitteln des Großkapitalismus und der strupelsloseften Zeitungsreklame arbeiten, ist es auch in der Schweiz notwendig, das Licht der Aufklärung anzuzünden, denn auch in unsern Zeitungen ist William Scott ein wohlbekannter und gutzahlender Kunde und auch unsere durch Krankheit verängstigten Landsleute sind ihm tributpslichtig, niemand weiß wie sehr.

dem einen Hause fand sich ein großes Lager von Tees, Bulvern und — leeren Schachteln. Das andere Haus entpuppte sich als die eigentliche Versandstelle. Hier wurden die berüchtigten Ohrenheilmittel des "Professors" Reith=Harvey, der Pollak=Tee, des Professors Dana Asthmamittel u. a. zu= sammengestellt, um dann an Tausende von Gutgläubigen versandt zu werden. Um sich gegen etwaige strafgerichtliche Verfolgung zu sichern, bediente sich die famose Firma eines eigenartigen Kniffs; sie legte den Waren einen Zettel bei, worauf zu lesen stand, daß sie nur die Gegenstände versende, mit dem Inhalt der Sendung nichts zu tun habe. Beileibe nicht!

Sin Tor, wer nun etwa meint, der Schwindel sei zu Ende. Das Versandhaus wird eben wieder in einen anderen Stadtteil verlegt werden, vielleicht unter bewährterer Leitung. Der Name der Versandstelle, der Name der "Heilmittel" wird geändert. Andere "Prosessoren" und "Doktoren" werden helsen. Die Zeitungen erhalten wieder Aufträge, die Zeistungsbesißer lachen sich ins Fäustchen. Gering ist für die Schwindler der Einsatz im Versgleiche zu dem ungeheueren Gewinn!

Das Volk blutet, opfert den kargen Lohn harter Arbeit für ein wertloses Teegemisch, für wertlose Pulver und Pillen oder einen Schwindelgegenstand, "Apparat" genannt. Apparat, welcher Zauberklang liegt in dem kurzen Fremdwort! Sin Apparat heilt kunterbunt alle Krankheiten, Männer= und Frauenleiden, Lungenschwindsucht und Herzkrankheit, Sicht und Rheuma, Harruhr usst. Nur ein Leiden heilt der Apparat leider nicht, ein chronisches, gegen das selbst Götter ihre Heilversuche ein= gestellt haben.

Erfreulich ist es, daß sich die Behörden entschlossen haben, gegen die Volksausbeuter vorzugehen. Aber sie entschließen sich zum Eingreifen meist erst dann, wenn die Schwindler ihr Schäfchen im Trocknen haben, das Volk um Millionen betrogen worden ist. "Wars

nungen", die in den Amtsblättern erscheinen, werden natürlich von der Tagespresse nicht aufgenommen. Man will doch den guten Kunden, den Schwindler, nicht versieren. Allersdings wollen wir nicht verschweigen, daß es schon vorgekommen ist, daß im redaktionellen Teile die Warnung der Behörde abgedruckt wurde, während im Anzeigenteile in Riesensbuchstaben das Angebot des Heilfunstlers prangte. «Mundus vult decipi», denkt der Zeitungsmann und nimmt ruhigen Sinnes die Anzeige auf. Dr. G. Vorberg.

Der Scottsche Schwindel ist der größte Kurpfuscherschwindel seit Menschengedenken. Der Schwindel ist ein internationaler. Scott spuckt unter allen möglichen Namen und Firmen in der ganzen Welt. Scott ist ent= weder direkt oder indirekt mit den berüchtigtsten Kurpfuscherschwindeleien verbunden. Augen= wol, John Crawn Burgleihs Mittel für Kahlföpfige, Prof. Horatio Carters "Amrita", Cartilago Co., Cozainstitut, Prof. Max Danas Asthmamittel, Dr. Hartmanns Nervennahrung, Prof. S. Keith = Harveys Ohrbatterie, Prof. S. A. Manns Radiopathie, Prof. J. B. Marims Planchette, Rita Nelsons Albukola, Institut of science Rochester, Thomas Bollaks Tee=Bulver=Honig, Psychologischer Verlag Berlin mit seinen Planchetten, Hypnographen usw., Dr. W. S. Rices Lymphol, Dr. Rumler= Genf, Savon Versandhaus Berlin, Gloria Tonic, Prof. Alexis Total Planchette, Waren= versandhaus Vibrator, Dr. Wagner & Marlier=Berlin usw. All die vorgenannten Firmen, Mittel und Namen usw. prangen in Riesen= annoncen fast aller Zeitungen des Kontinents. Die angepriesenen Mittel, Heilmethoden usw. wurden teils direft, teils indireft von Scott vertrieben. Seinen eigenen Namen gab er fast nie dazu her. Er bediente sich zumeist Decknamen. Die "Professoren" Keith Harven. Dana usw. existieren tatsächlich nicht, sondern find Decknamen, unter deren Schutze die Scottschen Schwindelmittel vertrieben werden

Scott selbst trachtet dabei, möglichst aus dem Spiele zu bleiben. Zu diesem Zwecke hat er in den einzelnen Städten "Direftoren" an= gestellt, welche quasi den Sitredakteur abgeben müffen, wenn die Behörden einmal zugreifen, was natürlich selten genug vorkommt. Scott hat die verschiedenen Staaten so schon um Millionen geschädigt. Und diesen Gauner ließen die Berliner Behörden gegen den Pappenstiel von 100,000 Mark auf freiem Fuße! Wir sind sehr begierig, ob Scott sich zu einer Hauptverhandlung den Gerichten stellen wird. Inzwischen floriert der Schwindel weiter. Es wurde ermittelt, daß von dem sogenannten "Savon Barenversand" in Berlin unglaubliche Mengen aus zwei verschiedenen Häusern nahe dem Görliger Bahnhofe vertrieben wurden. Bei einer Hausdurchsuchung in Wienerstraße 46 wurde ein Riesenlager von Tees, Bulvern, Ohrenpackungen usw. vor= gefunden. In einem Sause der Reichenberger= straße saisierte man kolossale Mengen Reith Harvenscher Ohrmittel und Prof. Danas Asthmamittel. Dem Keith Harvenschen Bakete lag ein Zettel bei, laut welchem der Absender nur als Spediteur auftrat, der angeblich mit dem Inhalte des Paketes nichts zu tun hätte.

Bon den einzelnen Unternehmungen Scotts folgt eine kleine Blütenlese, die wir aus versschiedenen Tageszeitungen sammelten.

Richard Habel, Spediteur in Wien, hatte als Leiter des Versandhauses Savon in Wien seit Jahren eine große Anzahl von Heilpräparaten, darunter den in Desterreich verbotenen Hörapparat des Prof. Keith Harsvey, verschickt. Deswegen wurde Him Maid. J. vom Bezirksgerichte Josesstadt zu 1000 Krosnen eventuell 14 Tagen Arrest verurteilt. H. redete sich dahin aus, daß die Apparate, von Behörden unbeaustandet, in allen Zeistungen angekündigt werden dürsten. Er habe lediglich die Apparate an ihm von einer aussländischen Firma bestimmte Adressen verschiekt.

Scott war Vorsitzender des Phramiden = bundes, welcher die "geheimnisvollen Mächte

erforschen und dienstbar machen" wollte. Scott verbarg sich dazu unter dem Namen Alexis Tokal, Direktor, 61 High Holborn H. E. London. Dieser vertried die Tokal-Planschette. Sie ist eine auf Rollen montierte Holzplatte. An einer Stelle ist ein Bleistist mit Spize nach unten angebracht. Wenn Leute ihre Hände leicht auf die Holzplatte auflegen, wird durch das Zittern der Hände der Bleistist irgend ein paar Zeichen auf dem unterlegten Papier zurücklassen. Aus dem Geschmiere sollen dann "Informationen" entsnommen werden.

Um dieses Spielzeug für Kinder teuer an den Mann zu bringen, schrieb "Professor Tokal" Briefe ungefähr folgenden Inhalts: "Guer Wohlgeboren! Sie sind unter dem Zodiokalzeichen des Rindviehs geboren. Sie effen und trinken zuviel, auch find Sie andern irdischen Vergnügungen zu sehr ergeben. Das ist nicht gesund für Sie. Darum und wenn Sie wissen wollen, wes Beistes Kind Sie sind, kaufen Sie sich eine Tokal-Blanchette. Sie wird Ihnen über Ihre Person und auch über andere Ausfunft geben. Gine solche Planchette friegen Sie unentgeltlich, wenn Sie Mitglied des Pyramidenbundes werden. Das fostet Sie nichts als wie 10 Mark == 12.50 Kronen. Außerdem erhalten Sie einen Unterrichtsfurs im Hypnotismus, Gedankenlesen und das Buch aller Geheimnisse. Wenn Sie dem Bunde nicht gleich beitreten, müssen Sie später 20 Mark Beitrag zahlen."

Sett versprach auch den Leuten, ihre Körperslänge zu erhöhen. Ein derartiger Brief lautet:

"Geehrtes Fräulein! Ich habe eine Mesthode, die Menschen länger zu machen. Durch das Cartilage-System können Sie zu gleicher Zeit Ihr Höhenmaß sowie Körper und Glieder symmetrisch entwickeln. Das können Sie machen, ohne daß Ihr intimster Freund etwas davon weiß. Es kostet Sie auch nichts wie 65 Mark. Mein Apparat ist die wichtigste Erfindung des Zeitalters. In Frankreich hat man versucht, freideartige Flüssigigkeiten in die

Getenke einzusprißen. Das macht aber Rheuma. Auch andere Methoden hat man versucht. Alles vergebens! Nur Cartilage System ist gut. Wenn es nicht hilft, zahle ich jeden Pfennig zurück. Hochachtend R. Leo Minzes."

Auf folche Briefe fielen Sundert : taufende hinein.

In fast allen großen Städten hatte Scott seine Agenten. In der Aleinen Reichenstraße zu Hamburg wurde ein ganzes Lager Tokals Planchetten von der Polizei saisiert. Der Besitzer der betreffenden Wohnung war verduftet, als die Verhaftung Scotts bekannt wurde.

Professor Max Danas Asthmapulver wurde von Scott folgendermaßen angepriesen: "Ich ersuhr, daß der Oberpriester des Angorasstammes ein wunderbares Mittel gegen Asthmatamte. Ich suchte ihn schnell auf und ich wurde durch das Mittel, wie ich auf Ehrenswort erfläre, tatsächlich geheilt. Nach vieler Mühe lernte ich die Bestandteile des Mittelstennen, indem ich als Gegendienst den Medizinmännern der Angoras verschiedene Geheimsnisse der Chemie lehrte und ihnen meine fostbare goldene Uhr und viele Schnucksachen schenfte."

Das angebliche (Beschenf an die wilden Angorastämmlinge wurde Herrn Scott-Dana millionensach zurückerstattet von der Bevölkerung Deutschlands und Desterreichs.

Das Dorema Pulver Horatio Carsters, Berlin, Friedrichstraße 12, wurde mit solgendem Bericht empsohlen: "Sie erhalten 20 "Beiße" und 20 "Rot-Dorema"-Pulver Morgens streuen Sie das eine, abends das andere auf Ihre Junge und trinfen einen Schluck Wasser nach. Es unterliegt keinem Zweisel, daß bald Ihre Geschlechtsorgane gestärkt und wahre Wunder wirken werden, was Ihrem Gehirne nur auch von Nuten sein kann."

In Prag wurde am 26. Mai d. J. ein Artur Kassaft verhaftet, der mit Scottsichem Schwindel ein Bombengeschäft gemacht hatte. Dasselbe segelte hier unter der Firma

John son und vereinnahmte monatlich 60,000 Kronen. Die Heilmittel wurden aus London bezogen und in die ganze Monarchie verschickt. Dabei leistete die Regierungspresse tapfer Hulfe, indem das offiziose " Prager Abendblatt" des öfteren die Schwindel= reflamen u. a. des "Professors Reith Harven" in spaltenlangen Unnoncen veröffentlichte. Die sonstige Brager Presse, welche fleißig Riesen= injerate über Keith Harvens Ohrenbatterie usw. gebracht hatte, legte gegen den flassischen Schwindel los, als Raffak verhaftet worden war. In einem Prager Blatte lesen wir: "Man sollte meinen, daß in einem Kultur= lande jede Duachjalberei so gut wie ausgeschlossen ist..... Und doch gedeiht auf dem dunklen Terrain des Aberglaubens und des medizinischen Schwindels ein Handwerf, das sich glänzend bezahlt macht." So schrieb der Redafteur. Was aber nicht hinderte, daß vor und nach dieser Neußerung der Inseratenteil seines Blattes "aus dem dunklen Terrain des Aberglaubens und medizinischen Schwindels" Riesenprofite bezog.

In Bodenbach wurde nach langem Bemühen seitens einzelner Aerzte endlich ein Beorg Friedrich von der Polizei näher in Augenschein genommen, der massenhaft das Scottsche Schwindelmittel "Augenwol" in Nordböhmen vertrieben hatte. Nachdem der Mann wohl Tausende Kronen eingeheimst hatte, gelangte das f. f. Bezirtsgericht Tetschen am 30. April 1. J. zu dem Urteil von 50, schreibe fünfzig Kronen. Der gute Friedrich hatte aber gleich seinem Herrn und Meister Scott vorgezogen, unbefannt wohin zu verduften. Infolgedessen fonnte jenem das Urteil auch nicht zugestellt werden, so daß es also noch gar nicht rechtsfräftig ist. Wenn ihn die Gendarmerie suchen wollte, fonnte sie den Friedrich, wenn auch unter anderm Namen, finden unter den Inserenten des offiziellen Organs der Prager Statthalterei.